

Albrecht Unsöld
20.4.1905 – 23.9.1995

Wenige Monate nach seinem 90. Geburtstag verstarb Albrecht Unsöld,
der während vieler Jahrzehnte als der bedeutendste deutsche Astro-

physiker angesehen wurde. Sein weltweiter Ruf, schon am Ende der zwanziger Jahre begründet, hat nach dem Krieg der Wiedereingliederung der Astronomie unseres Landes in die der Welt entscheidend den Weg gebahnt.

Der schwäbische Pfarrersohn begann 1923 sein Studium in Tübingen, ging aber bald zu Sommerfeld nach München, bei dem er 1927 mit dem Thema „Beiträge zur Quantenmechanik der Atome“ promoviert wurde. Noch im selben Jahr veröffentlichte er eine Arbeit „Über die Struktur der Fraunhoferlinien und die Dynamik der Sonnenchromosphäre“. Die junge Quantenmechanik erlaubte es, insbesondere durch eine genaue Theorie der Breite der Absorptionslinien Auskunft über die physikalischen Parameter, wie Druck und Temperatur, am Entstehungsort der Linien zu erhalten und diese Ergebnisse zu einer „Quantitativen Spektralanalyse der Sonnenatmosphäre“ zusammenzuführen (1928).

Diese ersten und bahnbrechenden Arbeiten führten zu einem Rockefeller-Stipendium (1928/29), das er zu einem Aufenthalt auf dem Mt. Wilson nutzte. Mit seinem neuen und größten „Sonnenturm“ und Spiegelteleskop war das Observatorium für Tag- und Nacht-Astronomen zu ihrem Mekka geworden. Unsöld nahm selber Spektren der Sonne auf und wertete die vorliegenden Spektroheliogramme aus; diese Beobachtungen und die zu ihrer Auswertung erforderlichen theoretischen Ansätze veröffentlichte er noch 1929 in drei großen Artikeln. In demselben Jahre habilitierte er sich in München mit einer weiteren Arbeit zur Theorie der Wasserstofflinien in der Sonnenatmosphäre. Mit 27 Jahren wurde er auf den Lehrstuhl für Theoretische Physik an der Universität Kiel berufen, den er bis zu seiner Emeritierung bekleidete.

In den ersten Kieler Jahren verfaßte Unsöld sein großes Werk „Physik der Sternatmosphäre mit besonderer Berücksichtigung der Sonne“, das nach seiner Veröffentlichung 1938 (trotz der deutschen Sprache) weltweit als Bibel der Astrophysik anerkannt wurde. Unsöld hat die Methoden der Spektralanalyse in vieler Hinsicht weitergeführt, auch weit weg von der Sonne zur Analyse hochaufgelöster Sternspektren, aber auch zur Laborplasmaphysik, deren Aufschwung nach dem Kriege von ihm gefördert wurde. Sein zweites Buch „Der neue Kosmos“ (1. Auflage 1967, 4. Auflage mit B. Baschek 1991) zeigt die ganze Breite seiner Interessen und seines Wirkens. Von großer Wichtigkeit und Wirksamkeit für die Entwicklung seiner Wissenschaft war seine ungewöhnlich erfolgreiche Lehrtätigkeit. Seine Schüler (und Schülerinnen) und nunmehr auch deren Schüler sind an vielen Orten tätig und gehören zu den produktivsten Vertretern der Astrophysik.

Albrecht Unsöld hat zahlreiche Ehrungen erhalten, unter denen die

Goldmedaille der Royal Astronomical Society hervorsticht. Seit 1951 war er korrespondierendes Mitglied unserer Akademie.

Arnulf Schlüter